

Roštejn, ein Herz des Wildgeheges – Burggeschichte

Die Burg Roštejn (ursprünglich Rosenstein) lockt schon von weitem durch ihren mächtigen siebenseitigen Turm zum Besuch. Die ursprüngliche deutsche Form des Burgnamens weist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Gründer des Objektes – das Adelsgeschlecht der Herren von Neuhaus hin. Sie waren Nachkommen des berühmten Witiko von Prčice (? – 1194), des Gründers des Hauses von Witigonen. An seinem Lebensabend teilte er seine ausgedehnte Geschlechtsherrschaft in mehrere Teile unter seinen Söhnen auf. Darüber hinaus widmete er eine Wappenrose jedem von ihnen, und zwar in unterschiedlichen Farbkombinationen. Dem ältesten Sohn Heinrich (1160–1237) fiel dabei die goldene Rose im blauen Feld und das Gebiet, dessen Zentrum Neuhaus – seitdem tschechisch Jindřichův Hradec genannt - wurde. Ein Jahrhundert später im Jahr 1339 kam auch Telč, das Johann von Luxemburg (1296–1346) an Ulrich von Neuhaus (um 1298–1348/1349) in Verwaltung im Austausch für die Herrschaft Bánov übergab, hinzu. Die Herrschaftsbesitzer fingen an, einen Burgstall auf einer Anhöhe inmitten des Iglauer Gebirges nicht weit von Telč entfernt vermutlich aufgrund des Schutzes der Herrschaft und offenbar auch zu Jagdzwecken auszubauen. Er wird durch seinen Namen an die Gründerfamilie für immer erinnern.

Am Anfang seiner Existenz sah die Burg nicht so wie heute aus. Es handelte sich eher um Holzaufbauten an der Felsenspitze. Auch der siebenseitige hoch emporragende Turm wurde in mehreren Phasen aufgebaut und vermutlich erst am Ende des 15. Jahrhunderts völlig fertig gestellt. Gerade in diesem Jahrhundert voll von Kriegen ist die Burg mindestens teilweise niedergebrannt. Überreste nach einer Brandstätte wurden an der Stelle der heutigen Kapelle, dort wo ein niedriger Turm früher gestanden hatte, entdeckt. Es ist bis heute nicht gelungen, genau zu belegen, ob die Burg von den durch die Gegend damals ziehenden Hussiten beschädigt wurde oder nicht. Eines jedoch ist sicher, dass Verteidiger vorbereitet waren. Vor kurzem durchgeführte archäologische Forschungen entdeckten Funde von verschiedenartigen Gegenständen militärischer Art. Ausgrabungen bei den Forschungen brachten darüber hinaus Nachweise über eine Bautätigkeit, die in den Zeitraum vor dem Jahr 1353 fällt, als die erste urkundliche Erwähnung der Burg als solcher verzeichnet wurde, zum Vorschein.

Die Burg Roštejn gewann erst im 16. Jahrhundert in der Regierungszeit von Zacharias von Neuhaus (1526/7–1589) an Bedeutung. Damals führte man grundsätzliche bauliche Änderungen an der Burg durch und das Objekt nahm im Großen und Ganzen seine heutige Gestalt an. (Es wurde zum Beispiel die Hl. Eustachius-Kapelle errichtet). In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde auch ein umliegendes Wildgehege zum ersten Mal urkundlich belegt und die Burg Roštejn diente somit spätestens von dieser Zeit zu Jagdzwecken auf dem Herrschaftsgebiet von Telč.

Roštejn war eine Jagdresidenz und wurde eher zu kürzeren Aufenthalten genutzt. Auch trotzdem wurden einige Säle in der Periode der Frühen Neuzeit aufwendig durch Wandmalereien verziert. Auch Burgbesitzer wechselten: nach den Herren von Neuhaus wurde die Herrschaft am Anfang des 17. Jahrhunderts vom Haus Slawata von Chlum

und Koschumberg (seit dem Jahr 1604) übernommen und nach ihnen hatte das Adelsgeschlecht Liechtenstein-Kastelkorn (1691–1796) die Burg fast ein Jahrhundert in Besitz. Der letzte Besitzer war die Familie Podstatzky – Lichtenstein, die die Burg Roštejn vom 1796 bis zum Jahr 1945 in Besitz hatte.

Die Burggeschichte war mit der Geschichte des umliegenden Wildgeheges eng verbunden und Dauerbewohner der Burg Roštejn waren somit Forstangestellte, die für Wälder und Tiere sorgten. Im Laufe der Zeit ging das Interesse an der Burg jedoch zurück. Von der herrlichen Hl. Eustachius-Jagdkapelle im Gotik-Renaissancestil wurde im 19. Jahrhundert ein Lagerraum. In den meisten Repräsentationsräume gab es keine Möbel. Ungeachtet dessen wurde die Burg schon in dieser Zeit zum Ziel der ersten romantischen Touristen. Ein verwüstender Brand der Burg am 12. Juni 1915 vollendete den Untergang der Burg Roštejn. Nach einem Blitzschlag in die Spitze des Burgturmes wurden ein Dach und Decken des Palastteiles zerstört. Nach dem Ersten Weltkrieg überdachte man nur provisorisch geschädigte Räumlichkeiten, aber die Burg verfiel weiter. Trotzdem lebten hier die Angestellten, die für das Wildgehege sorgten, bis zum Zweiten Weltkrieg.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs wurde die Burg Roštejn zusammen mit der gesamten Herrschaft Telč verstaatlicht und an verschiedene Institutionen allmählich übergeben. Seit dem Jahr 1964 fällt sie unter die Verwaltung des Iglauer Museums, das ihre ersten Teile für die Öffentlichkeit nach ihrer Rekonstruktion im Jahr 1969 zugänglich gemacht hat. Ausstellungen wurden allmählich gestaltet, modifiziert und als Exponate wurden Sammlungsgegenstände des Iglauer Museums vorgestellt. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts und am Anfang des 21. Jahrhunderts wurde die Burg insbesondere dank den Aktivitäten von Einzelfamilien hiesiger Kastellane zu einer Stelle zur Abhaltung von Kulturveranstaltungen (Jazzfestivals, Theatervorstellungen, Kostüm-Führungen...). Die Burg Roštejn wurde somit wieder als ein beliebtes Ziel von Touristen lebendig und auch das Wildgehege, das nach dem Zweiten Weltkrieg untergegangen ist, erlebte seine Wiederherstellung. Es wurde im Jahr 2006 wieder angelegt. Auch wenn die Burg und das Wildgehege unter unterschiedliche Träger fallen, verbindet sich ihre Geschichte erneut auf den Burgausstellungen, die an eine berühmte Jagdtradition und das Weidwerk nicht nur auf der Burg Roštejn erinnern. Die Ausstellungen entstanden als Output eines Projektes „Die Burg Roštejn – neue Ausstellungen werden für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht“, das in den Jahren 2017–2020 verlief und von der Europäischen Union im Rahmen des Integrierten regionalen Operationsprogramms mitfinanziert wurde.